Nr. 90. 1901. Castrop, Dienstag, den 30. Juli. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

(:) Rückblick auf die Woche.

Die schweren Erschütterungen des Wirthschaftslebens, von denen unser heimischer Markt infolge Zusammentreffens der allgemeinen Depression mit verbrecherischen Handlungen Einzelner besonders hart mitgenommen wird, lassen die Erwerbsstände und alle durch einen weiteren Niedergang der wirthschaftlichen Entwickelung in ihren Interessen bedrohten Kreise der Bevölkerung in diesem Sommer nicht zur Ruhe kommen. Zusammenbruch folgt auf Zusammenbruch, Verhaftung auf Verhaftung. Wer heute noch unter seinen Berufsgenossen sich des besten Rufes zu erfreuen hatte, den greift morgen schon der unerbittliche Arm des Staatsanwalts und eine neue Schaar von Leidtragenden, von ruinirten Existenzen sendet dem in das Gefängniß Geworfenen ihre Flüche nach. Die Börse hat sich desbalb als ein schlechter Prophet erwiesen. Während der politische Horizont mit schweren Gewitterwolken behängt war, die chinesischen Wirren sowohl wie der südafrikanische Krieg den Ausbruch internationaler Conflicte in den Bereich der Möglichkeit rückten, bewahrten sich Handel und Industrie, von kurzen Unterbrechungen abgesehen, ihre zuversichtliche Stimmung. Von einer Klärung der politischen Lage erhoffte man nun eine weitere Steigerung und Befestigung der wirthschaftlichen Thätigkeit und ihrer materiellen Erfolge. Jetzt darf der Feuerbrand in Ostasien als gelöscht angesehen werden, vereinzelt noch zurückgebliebene Funken können kaum noch größeren Schaden stiften und in Südafrika sind die Dinge langsam so weit gediehen, daß für den allgemeinen Weltfrieden von dort her keine Gefahren mehr zu besorgen sind. Aber von einer wohlthätigen, belebenden Rückwirkung dieser politischen Erholung auf das wirthschaftliche Befinden der Völker ist nichts zu spüren. Im Gegentheil, je weiter die Staatsmänner das Beruhigungswerk fördern, desto schlimmer gestalten sich die Verhältnisse des Inland- und Auslandmarktes, und auch die unentwegtesten Optimisten lassen den Kopf hängen. Sie fänden keine Gläubigen mehr, selbst wenn sie den Muth hätten, ihre Weissagungen an den Mann bringen zu wollen.

Der neue Zolltarif, mit dessen Veröffentlichung der Reichskanzler Graf v. Bülow die politische Welt soeben überrascht hat, steht naturgemäß zur Zeit im Vordergrunde der Preßerörterungen. Der Entwurf bringt allerdings eine Erhöhung der bisherigen Zollsätze und in gewissem Sinne eine Sicherung des Schutzes der nationalen Production. Ob dieselbe aber genügt, muß der Prüfung im einzelnen vorbehalten bleiben. Für alle Freunde des Schutzes nationaler Arbeit fängt mit der Veröffentlichung dieses Entwurfs, der zunächst ja nur für den Bundesrath bestimmt ist, die Arbeit an, es gilt nunmehr, den Gesetzentwurf und die einzelnen Positionen genau mit den Bedürfnissen des practischen Lebens zu vergleichen und evtl. die Abänderungen hinein zu bringen, die zum Schutze der heimischen Production nothwendig sind.

Ob die Veröffentlichung des Zolltarifs die Zuversicht der Geschäftswelt auf baldige Wiederkehr einer günstigeren Conjuctur zu heben geeignet sein wird, darf bezweifelt werden. Die Hauptfrage aber, ob der Abschluß langfristiger Handelsverträge zu den neuen, von der Regierung vorgeschlagenen Bedingungen möglich bleiben wird oder nicht, dürfte sich bei der ungeheuer vermehrten Zahl der Tarifpositionen fürs Erste kaum mit Sicherheit beantworten lassen. Die Ungewißheit über diese wichtigste Lebensfrage für die fernere Entwicklung der heimischen Volkswirthschaft wird also zunächst bestehen bleiben und ihren lähmenden Einfluß auf den Unternehmungsgeist ausüben. Unter den Parteien aber wird der Hader um geringere oder erheblichere Hinaufschraubung der Zollsätze nun in sein entscheidendes Stadium treten.

Diesen wenig erbaulichen Aussichten gegenüber, die sich dem Auge von selbst aufdrängen, hält es schwer, die Betrachtung auf Gegenstände zu lenken, deren Anblick ein erfreulicher genannt werden könnte. Es ist ein rechter Sommer des Mißvergnügens, der uns diesmal beschieden ist, und wir haben nur den einen Trost, daß es unseren Nachbarn zur Rechten und Linken, den Völkern diesseits wie jenseits des großen Wassers, auch nicht besser ergeht. Die Interessensolidarität der Culturnationen hat in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts so unlösbare Fäden zwischen hüben und drüben, über alle Grenzpfähle und Schlagbäume hinweg geknüpft, daß nur selten noch die Wirkung bestimmter Ereignisse auf ein einzelnes Volk sich beschränken lassen. Und bei dem engen Zusammenhang der politischen mit den wirthschaftlichen Interessen darf man wenigstens hoffen, daß die Staaten in der Erkenntniß ihrer gegenseitigen Abhängigkeit auf dem Weltmarkte auch in ihrer allgemeinen Politik die Gelegenheit benutzen werden, um dem friedlichen Wettbewerb der Nationen die Wege zu erleichtern.

Die Nachwahl in Memel-Heydekrug hat in der Stichwahl mit einem endgiltigen Siege des conservativ-littauischen Compromißcandidaten geendet. Wie uns ein Telegramm aus Heydekrug meldet, wurde Mattschull mit großer Mehrheit gewählt. Der Berliner Thiergartenfreisinn, der in völligem Verkennen seiner vaterländischen Pflichten die Parole für den Socialdemokraten ausgab, ist durch den ostpreußischen Freisinn tief beschämt worden, diese ist der Parole der Berliner nicht gefolgt, sondern hat, soweit seine Anhänger sich nicht der Stimme enthielten, für den conservativ-littauischen Candidaten gestimmt. Die bedauerlichste Erscheinung der letzten Tage war aber, daß nicht nur der Freisinn, sondern auch nationalliberale Blätter indirect für den Socialdemokraten eingetreten waren, so vor allem die „Köln. Ztg." Sie schrieb allerdings nicht direct, die Freisinnigen möchten den Socialdemokraten wählen, wohl aber druckte sie die Wahlparole des bekannten Abg. Dr. Barth für den Socialdemokraten ohne jeden Commentar und ohne Widerspruch ab. Mit diesem widerspruchslosen Abdruck der Barth'schen Wahlparole machte sich aber die „Köln. Ztg.", die national sein will, dieselbe zu eigen, trat also für den Socialdemokraten ein. Das ist das bedauerlichste Zeichen der Zeit.

In Belgien haben die Socialdemokraten mit Unterstützung anderer Parteien eine Gesetzvorlage eingebracht, welche die Beseitigung des militärischen Stellvertretungswesens fordert.

In Spanien ist es auch in der verflossenen Woche wiederholt zu ernsten Zusammenstößen zwischen Katholiken und Freidenkern gekommen, so in Saragossa, wo die Ruhestörer die Geschäftsräume eines katholischen Blattes mit Steinen bewarfen, in dieselben eindrangen und dort Verwüstungen anstifteten. Schlapper als die Behörden sich gegenüber diesem Unfug, der schließlich zu einer Katastrophe des Landes führen muß, erweisen, könnte es nicht der Fall sein.

Die Frau des Boerenpräsidenten Krüger ist in der letzten Woche in Prätoria gestorben. Es heißt, daß Krüger entschlossen sei, den Kampf gegen England unentwegt fortzusetzen, und daß er mit dem Abschlusse eines annehmbaren Friedens rechne.

Der Entwurf eines neuen Zolltarif-Gesetzes.

In einer besonderen Beilage zur Sonnabend-Nummer des „Reichs- und Staatsanzeigers" wird mit Zustimmung sämmtlicher Bundesregierungen der gegenwärtig dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorliegende Entwurf eines Zolltarifgesetzes nebst zugehörigem Zolltarif zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

§ 1 des Entwurfs setzt für die Getreidezölle einen Minimaltarif fest und lautet wie folgt:

Bei der Einfuhr von Waaren in das deutsche Zollgebiet werden Zölle nach Maßgabe des nachstehenden Zolltarifs erhoben, soweit nicht für die Einfuhr aus bestimmten Ländern andere Vorschriften gelten.

Für die nachgenannten Getreidearten sollen die Zollsätze des Tarifs durch vertragsmäßige Abmachungen nicht unter die beigefügten Sätze ermäßigt werden:

Tarifstelle 1.	Roggen . .	5.—	Mk.	für	einen	Doppelcentner
„ 2.	Weizen . .	5.50	„	„	„	„
„ 3.	Gerste . .	3.—	„	„	„	„
„ 4.	Hafer . .	5.—	„	„	„	„

§ 9 des Zolltarifgesetzes regelt die Frage der Transitläger und Zollcredite. Die Transitläger werden im vollen Umfange beibehalten. Die Frist für die zollfreien Lagerungen in jenen Transitlägern wird auf höchstens 6 Monate bestimmt. Die Zölle können gegen Sicherheitsleistung bis zu 3 Monaten gestundet werden, von der Stundung sind jedoch die Zölle für Getreide ausgenommen; für dasjenige Getreide, das in Transitlägern untergebracht ist, ist bei dem Uebergang in den frühen Verkehr ein Zins von 4 v. H. zu entrichten.

Die übrigen Paragraphen des Zolltarifgesetzes bestimmen die Art der Berechnung des Zolls uud die Fälle, in denen ein Zoll nicht erhoben wird.

Officiös wird die Veröffentlichung des Zolltarifs mit folgender Erklärung des Reichskanzlers eingeleitet: „Nachdem durch eine bedauerliche Indiskretion ein Theil der Zollsätze des Entwurfs bekannt geworden war, drängte sich die Erwägung auf, ob nicht solchen lückenhaften und unbeglaubigten Mittheilungen in der Presse die Veröffentlichung des ganzen Entwurfs vorzuziehen sei, damit das für das wirthschaftliche Leben der Nation so wichtige Werk nicht nach unsicheren Bruchstücken, sondern im Zusammenhange beurtheilt werde. Der Reichskanzler bejahte diese Frage und veranlaßte, daß die Zustimmung der Bundesregierungen zur amtlichen Publikation der Bundesrathsdrucksache eingeholt wurde. Nachdem sämmtliche Bundesregierungen ihr Einverständniß erklärt haben, erfolgt jetzt die Veröffentlichung."

Bei Beurtheilung des Entwurfs wird man vorweg zu berücksichtigen haben, daß er die Berathungen des Bundesraths noch nicht durchlaufen hat und daß also auch weder die Vorschriften des Gesetzes noch die Sätze des Tarifs schon unabänderlich als Grundlage für die Berathungen des Reichstags feststehen. Die Reichsleitung wird sich deshalb auch in der weiteren Behandlung der Sache vor der Oeffentlichkeit möglichste Zurückhaltung auferlegen, um den Berathungen des Bundesraths nicht vorzugreifen und der Stellung des Reichskanzlers gegenüber Abänderungsanträgen und deren Begründung nicht zu präjudiziren.

Die Wirren in China.

Es gehen Gerüchte über Gefechte zwischen chinesischen Truppen und Rebellen, die aber durchweg stark übertrieben sind. Es handelt sich um eine Rauberpedition, welche im Norden Chinas stattgefunden hat, wo keine chinesische Regierungsverwaltung besteht. Die Gegend, die kürzlich von den verbündeten Truppen durchzogen wurde, wird augenblicklich von Boxern und sonstigem Gesindel terrorisirt. Die kaiserlichen Truppen haben bei der Rückkehr nach Peking 16 Städte im Süden von Paotingfu ausgeraubt und geplündert. Sobald die kaiserlichen Truppen sich entfernt hatten, rächte sich die Bevölkerung an den Beamten, mißhandelten die Mandarine und zerstörte ihre Wohnhäuser.

Die erwartete Verständigung in Sachen der Entschädigungsfrage ist nunmehr erfolgt, so daß der endgültige Friedensschluß unmittelbar bevorsteht.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

29) (Nachdruck verboten.)

Er faßte rauh die Hand des Knaben und zog ihn nach kurzem Abschiede von dem Friedhofsinspector vor das Thor, wo er eine Droschke zweiter Klasse bestieg. Below folgte ihm vorsichtig und miethete gleichfalls einen Wagen, indem er dem Kutscher befahl, dicht hinterher zu fahren. Der Pastor hielt in der Dorotheenstraße. „Jeremias Röckel" stand auf dem Schilde des Hauses, in welchem er mit Curt verschwunden war. Sein Verfolger wußte nun genug. Hier wohnte sein Knabe, hier konnte er ihn jederzeit finden, sobald er ihn zu sich nehmen wollte. Das war er entschlossen zu thun, sobald seine Stellung eine gesicherte geworden. Sei es mit List oder Gewalt, wollte er sich dann wieder in Besitz des Sohnes setzen, ihn pflegen und erziehen, ihn küssen und herzen, ein Andenken des geliebten, auf immer verlorenen Weibes.

„Dann werde ich nicht mehr allein sein," sprach er zu sich, „allein mit meiner Reue und meiner Sehnsucht. Nicht mehr so ganz verlassen."

12.

Die Flucht.

Im Sanatorium zu Schöneberg war alles in großer Aufregung. Doctor Müller lief auf die Polizei, zu den verschiedenen Detectivbureaus im Westen Berlins und ließ den Telegraphen spielen und das Telephon läuten, um Nachrichten über eine Geisteskranke zu erhalten, welche über Nacht aus dem sonst wohlverwahrten, wohlbewachten Institute verschwunden war.

Am Morgen nach dem Todtensonntage hatte man das Zimmer der Frau Below leer gefunden. Wie in jeder Nacht waren die Thüren zu ihrer Stube, zum Corridor, und zum Vorderhause fest verschlossen gewesen. Dennoch war die Kranke fort. Ihr Bett war unberührt, das Fenster, von welchem die Gitter entfernt waren, da sich die Irre durchaus still und harmlos gehalten hatte, zeigte sich freilich nur angelehnt, aber keine Spur verrieth, auf welchem Wege sie sich entfernt hatte, da das Hofthor und die Verbindungsthüren gleichfalls fest verriegelt waren.

Bei Durchsuchung des Zimmers stellte sich heraus, daß die Flüchtige sämmtliche Schmuckgegenstände, welche der Regierungsrath auf Wunsch des Doctors hinausgesandt, sowie auch das vorhandene Baargeld mit sich genommen hatte. Mit schwerem Herzen entschloß sich der Arzt endlich, da er die Hoffnung auf baldige Dingfestmachung der Entflohenen aufgeben mußte, dem Rathe das Unglück mitzutheilen und fuhr nach der Stadt.

Carola hatte mit der den Geisteskranken eigenthümlichen Schlauheit alles umsichtig zur Flucht vorbereitet. Sobald sie die Schmucksachen erhalten hatte, welche ihr ein unermeßliches Capital dünkten, verhielt sie sich ganz still und zog sich allmählich vor jeder Berührung mit der Familie des Arztes zurück. Bei ihren täglichen Spaziergängen im Anstaltsgarten spähte sie unaufhörlich nach dem Wege, der sie in die Freiheit führen sollte, und als man das Gitter von dem Fenster nahm, glaubte sie den Augenblick der Flucht gekommen. In der Nacht hatte sie sich frühzeitig zurückgezogen und ihr Zimmer von innen verriegelt. Auf dem Sopha sitzend, zählte sie im Finstern die Stunden bis nach Mitternacht, dann schmückte sie sich mit ihren Pretiosen, steckte alles Geld, was sie besaß, in die Tasche und stieg, als es ganz still im Hause geworden war, behutsam zum Fenster hinaus.

„Ich gehe die kleine Rafaela suchen," flüsterte sie, als sie über den Hof dem Garten zuhuschte. „Bald werde ich sie gefunden haben, bald! Dort wartet sie auf mich. Ich weiß es. Ich habe sie allabendlich dort stehen sehen."

Sie deutete auf eine Baumgruppe, die ihre kahlen Zweige gespenstig in die Nacht reckte und lief auf diese zu. Der Sand knirschte unter ihren Füßen. Ein Hund auf dem Nachbargrundstück schlug an. Unwillkürlich hemmte die Irre ihre Schritte und lauschte nach der Anstalt hinüber. Als dort aber Alles ruhig blieb, tappte sie vorwärts, bis die Gartenpforte ihrer Flucht Einhalt gebot. Das Thor war verschlossen. Sie tastete daran herum, dann kicherte sie vor sich hin und bog seitwärts nach der dichten Hecke ab, welche das Grundstück von dem nachbarlichen trennte. Sich in der Dunkelheit forttastend, zählte sie die Schritte ab. Da hatte sie gefunden, was sie gesucht, was sie bei ihren Spaziergängen ausgekundschaftet, eine Lücke im Dornengebüsch, kaum breit genug, ein Kind durchzulassen. Hell lachend ließ sich die Irre auf Hände und Knie nieder und kroch, unbekümmert, daß ihr Seidengewand in Fetzen ging, hindurch.

Sie befand sich in einem Obstgarten, welcher sich bis zum Tempelhofer Felde hinabzog. Ueber den feuchten, schlüpfrigen Boden dahinlaufend, daß sie einige Male fast zu Fall kam, erreichte sie den schadhaften Bretterzaun, riß mit kräftiger Hand eine Planke los und gelangte so ins Freie. Ohne sich Rechenschaft über den einzuschlagenden Weg abzulegen, wanderte sie nun immer geradeaus in Nacht und Nebel hinein.

„Ich werde Rafaela finden," murmelte sie ganz leise und heimlich, „die kleine Rafaela, welche sie vor mir versteckt haben. Ich halte sie dann in meinen Armen fest und Niemand wird sie mir entreißen."

Weiter und weiter trugen sie ihre Füße über das

Der Krieg in Südafrika.

Die beiden jüngsten Erfolge der Boeren werden erst nachträglich in ihrer Bedeutung bekannt. Kitcheners letzte, geschickt gefaßte oder vom englischen Kriegsamte zurechtfrisirte Meldung wußte nur von Geräthschaften zu berichten, welche die Boeren bei Beautfort-West erbeutet hätten. Von der Gefangennahme der gesammten Begleitmannschaft (4 Officiere und 165 Mann) wurde lieber nichts erwähnt. Jetzt aber stellt sich heraus, daß die Geräthschaften Kanonen waren. Ohne Zweifel sind Kanonen ein Kriegsgeräth, aber man pflegt sie sonst etwas specieller kenntlich zu machen, als in diesem Falle beliebt wurde. Der Grund der englischen Zurückhaltung ist zu ersichtlich, als daß man ihn besonders zu bezeichnen brauchte. Laut einem Kabeltelegramm der „Kriegscorrespondenz" trug sich das erbauliche, die „Verzagtheit" der Boeren illustrirende Ereigniß folgendermaßen zu: Ein großer englischer Transport-Eisenbahnzug, von Capstadt nach De Aar unterwegs und mit Kriegsmaterial, Lebensmitteln und Pferdefutter schwer beladen und durch eine starke Besatzung geschützt, wurde von General Scheepers nördlich von Beautfort-West am 23. d. Mts. angehalten und mit stürmender Hand genommen. Die Beute, welche den Boeren hierbei in die Hände fiel, muß eine außerordentlich reiche gewesen sein und umfaßt sogar zwei Feldgeschütze mit vieler Munition, während die englische Begleitmannschaft, die den Transportzug natürlich zunächst vertheidigte, ebenfalls sehr schlecht davonkam. Sie verlor 5 Todte und 23 Verwundete, und der ganze Rest von 4 Officieren und 105 Mann mußte schließlich sich den Boeren auf Gnade oder Ungnade ergeben.

General Scheepers ließ von den erbeuteten Vorräthen und Waffen so viel, als nur eben möglich, fortschaffen, während der Rest mit dem ganzen Eisenbahnzug in Brand gesteckt wurde und so zu Grunde ging. Zum Ueberfluß sprengten die Boeren die Locomotive mittels Dynamit in die Luft und zerstörten den Schienenweg und die Telegraphenleitung so vollständig, daß die Verbindung Capstadts mit dem Norden für einige Tage wieder einmal gründlich unterbrochen ist. Dieser Erfolg des General Scheepers hat umso größere Bedeutung, als in englischen Berichten kürzlich wiederholt die Rede davon war, daß speciell die Boeren in der Capcolonie kaum noch nennenswerthe Subsistenzmittel hätten, in welchem Falle also diese neue „Lieferung" der Engländer sehr willkommen gewesen sein müßte.

Einen anderen Erfolg erzielte General Kruitzinger, indem er den ihn „verfolgenden" Brigadier Krabbe im Morgengrauen in der Nähe von Cradock überraschend angriff und nach mehrstündigem Kampfe zum schleunigen Rückzuge auf die kleine Stadt Mortimer zwang. Dieses Gefecht kostete den Engländern ebenfalls schwere Verluste, denn sie mußten zwei Officiere und 14 Mann todt und zahlreiche Verwundete und Gefangene zurücklassen, während es den Boeren gleichzeitig gelang, ihnen fast alle Pferde fortzunehmen, indem sie diese (die englischen Mannschaften waren natürlich zum Feuergefecht abgesessen) in geschickter Weise umgingen und durch Schreckschüsse von den englischen Truppen in entgegengesetzter Richtung in wilder Flucht davontrieben. Kitchener berichtete dann bekanntlich, daß die Pferde fortgelaufen seien.

Gerade die Brigade Krabbe war es, die nach den letzten Berichten die Boeren in den gebirgigen Regionen des Mittellandes hart bedrängen sollte und auf welche man bereits in London große Hoffnungen speziell nach den letzten Kitchener'schen Telegrammen gesetzt hatte.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Befinden des erkrankten früheren Kultusministers Dr. Bosse hat sich so verschlimmert, daß die Aerzte ihn aufgegeben haben.

Parapraph 8 des Entwurfes des Zolltarifgesetzes bestimmt: Zollpflichtige Waaren, die aus Staaten herstammen, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waaren ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, können neben dem tarifmäßigen Zollsatz einem Zollzuschlage bis zur Höhe des vollen Werthes unterworfen werden. Tarifmäßig zollfreie Waaren können unter der gleichen Voraussetzung mit einem Zoll in der Höhe bis zur Hälfte des Werthes belegt werden. Diese Maßnahmen werden nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes durch Kaiserliche Verordnung verfügt. Die getroffenen Anordnungen sind dem Reichstage sofort oder wenn er nicht versammelt ist, bei dem nächsten Zusammentritt mitzutheilen. Sie sind außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag nicht zustimmt.

Wie das „Kl. Journ." hört, wird in nächster Zeit eine Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus mit Kaiser Wilhelm II. auf hoher See stattfinden. Von Weichselmünde werde der Zar dann nach Darmstadt fahren.

menschenverlassene Feld. Im Osten fing es an zu dämmern. Die Nacht wich vor dem bleigrauen Morgenlichte. Ueber die Fläche her kam ein scharfer Wind, der das Wasser in den trüben Lachen zu Eis erstarrte. Die Irre fühlte den rauhen Hauch nicht. Sie lief mehr als sie ging, immer der Helle zu, welche am Himmel emporzog. In dichtem Nebel gehüllt, lag die Millionenstadt hinter ihrem Rücken, sie strebte vorwärts, bis die Chaussee ihren Weg kreuzte. Hier stand sie still. Sie wagte die Straße nicht zu überschreiten. Die glitzernden, thaufeuchten Steine dünkten ihr eine drohende Gefahr zu bergen. Hülflos blickte sie in die Ferne und wußte nicht, was sie beginnen sollte. Am Waldessaume der Hasenhaide ballten sich graue Nebel zusammen, welche sich rasch über das tiefer liegende Gelände ergossen. Einem gespenstigen Strome gleich flossen sie durch die Einsenkungen und Bodenflächen der Rathlosen entgegen und füllten die Chausseegräben, Kälte und Nässe mit sich führend.

Der Geisteskranken erschienen sie als ein Meer. Sich niederkauernd, zog sie die Füße unter sich, um diese vor dem eingebildeten Wasser zu schützen. Ihre Zähne schlugen im Fieberschauer aufeinander.

„Das ist der tückische See," flüsterte sie, „ich muß aber hinüber, um zu meiner Rafaela zu gelangen. Wenn ich drinn ertrinke, fliegt meine Seele zu ihr und werden vereint sein in Glück und Seligkeit. Doch hier ist es kalt, sehr kalt. Ich friere! Bei Rafaela ist es wärmer. Als ich sie zum letzten Male herzte, brannte ein Feuer im Kamin, das bestrahlte ihr holdes Gesicht. Wenn ich dort durchwate, komme ich zum wärmenden Feuer — aber Wasser und Feuer sind mir Feind — wie die Menschen, wie der Vater, der mich haßt. Nur Edmund ist gut, er erwartet mich dort mit Rafaela. Ich komme, Edmund, ich komme," rief sie aufspringend und schritt über den gefürchteten Weg.

Vorsichtig setzte sie ihre Füße auf die glänzenden Steine.

Nur Mk. 1.10

kostet die dreimal wöchentlich mit häufigen Beilagen erscheinende „Castroper Zeitung" mit dem **Gratis**-Unterhaltungsblatt

„Universal-Chronik".

Jederzeit kann das Abonnement beginnen.

Ausland.

Holland. In der ausländischen Presse waren Gerüchte von einer Intervention der niederländischen Regierung zu Gunsten des Friedens in Südafrika. Diese Nachrichten sind jedoch unbegründet. Präsident Krüger begibt sich zwar nach dem Haag, jedoch steht dessen Reise mit einer eventl. Intervention nicht in Zusammenhang.

Belgien. Nachdem die Socialisten durch Zeitungsartikel und Volksversammlungen angekündigt haben, daß sie im kommenden Herbst sich aller revolutionären Mittel zu bedienen entschlossen sind, um sich sogar mit ihrem Blute die politische Gleichberechtigung zu erkämpfen, theilen nun auch die Christlich-Demokraten durch die Feder eines ihrer Führer, C. Planquaert, mit, welche Tactik sie einzuschlagen gedenken, um die Regierung mürbe zu machen. Planquart ist der Ansicht, daß es genügen wird, alle Verbindungslinien — Eisenbahnen, Kanäle, Telephon und Telegraphen abzuschneiden oder unpassirbar zu machen. Hierdurch könnten, besonders, wenn gleichzeitig in allen größeren Provinzstädten, wie auch in allen übrigen Industriecentren ein allgemeiner Aufstand der Arbeiterwelt stattfinde, die an dem einen oder andern Punkte nothwendigen Truppenverstärkungen nicht eintreffen und jeder Verkehr mit dem In- und Auslande wäre unterbrochen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Rathschläge auf fruchtbaren Boden gefallen und gelegentlich benutzt werden. (Schöne Aussichten!)

Oesterreich. Die gesammte Wiener Presse verurtheilt den neuen deutschen Zolltarif in höchst abfälliger Weise und erklärt, falls er wirklich bindende Kraft erhalten sollte, werde sich für Oesterreich die Nothwendigkeit ergeben, den rücksichtslosesten Kampf gegen die deutsche Industrie aufzunehmen. Jede Sentimentalität sowie die Freundschaft mit Deutschland wird in den Hintergrund treten und den Machthabern in Deutschland müsse man die Ueberzeugung beibringen, daß sie einen argen Fehlgriff begangen haben.

Frankreich. Der Korrespondent der „Daily Mail" meldet aus Cadix, er habe aus einer marokkanischen Quelle erfahren, daß vor einigen Tagen zwischen den Franzosen und Marokkanern eine große Schlacht in der Nähe von Figuig geschlagen worden sei. Der Zusammenstoß wäre infolge einer Bewegung der französischen Truppen entstanden, welche die Unterwerfung der Stämme südlich vom Atlas und die Besetzung der Oase Tafilet bezweckte. Die Verluste auf beiden Seiten sollen bedeutend gewesen sein; die Franzosen blieben Sieger. Die Marokkaner behaupten, daß jetzt 9000 Franzosen an der marokkanischen Grenze ständen.

In der Budgetcommission stellte der Socialist Meillet einen Antrag, daß in den Gefängniß-Hospitälern keine geistlichen Krankenpflegerinnen verwendet und die Bezüge, welche die Pfarrer für ihre Thätigkeit als Gefängnißgeistliche erhielten, gestrichen werden sollten. Die Budgetcommission wird über diesen Antrag erst nach dem Wiederzusammentritt im Oktober berathen.

Italien. Aus Anlaß der gestrigen Wiederkehr des Todestages König Humberts empfing der König den deutschen Botschafter Grafen Wedel, welcher den Auftrag hatte, die Theilnahme des Kaisers Wilhelm auszudrücken. Aus dem gleichen Anlaß empfing auch die Königin Margherita den Botschafter. Später legte dieser auf dem Grabe König Humberts im Pantheon im Namen des Kaisers Wilhelm einen Kranz nieder mit der Inschrift: „Wilhelm, deutscher Kaiser, seinem treuen, unvergeßlichen Freunde." Präsident Loubet hat auf dem Grabe König Humberts ebenfalls einen Kranz niederlegen lassen und den französischen Botschafter Barrère beauftragt, ihn bei den Trauerfeierlichkeiten zu vertreten und dem König Viktor Emanuel und der Königin Margherita seine Theilnahme auszusprechen.

England. In Parlamentskreisen wird wieder behauptet und zwar jetzt in präciserer Form, Kaiser Wilhelm werde England in kürzester Frist seine Vermittelung in Südafrika auf der Basis der Krüger'schen Vorschläge anbieten. Ersteres findet hier allseitig Glauben, in Deutschland nach Allem, was bisher geschehen, wohl keinen.

Der zehnte Weltfriedenskongreß beginnt am 10. September in Glasgow, Schottland. Die Tagesordnung enthält 22 Gegenstände.

China. Nach aus der Mongolei in Brüssel eingetroffenen vom 9. Mai datierten Nachrichten weilt der Nachfolger des ermordeten Bischofs Hamer, der apostolische Vikar Bermyn, gegenwärtig in Santaoho im Nordwesten des Ordoslandes, wo sich Prinz Tuan aufhält. 2000 Christen seien dort dem Hungertode nahe. Bermyn habe von dem französischen Gesandten in Peking europäische Soldaten oder Waffen und Munition erbeten, jedoch keine Antwort erhalten. Die Mongolen bedrohten die Christen fortgesetzt mit dem Tode. Das Erscheinen einiger hundert europäischer Soldaten würde genügen, um die Mongolen niederzuhalten. Bermyn fordert die Rückkehr von 15 jüngst über Rußland heimgekehrten Missionare, um den in Noth befindlichen Christen zur Seite zu stehen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 30. Juli 1901.

** Die Lage der Kohlenindustrie. Wenn auch der Steinkohlenbergbau von der allgemeinen Geschäftslage nicht unberührt geblieben ist, und auch für die Folge in gewissem Maße sicherlich in Mitleidenschaft gezogen wird, darf es doch als feststehend angesehen werden, daß die Lage der Kohlenindustrie zu Befürchtungen, wie sie vielfach namentlich an der Börse gehegt werden, keine Veranlassung gibt. Der Kohlenbergbau liegt gegenwärtig immer noch besser, als fast alle übrigen Industrien und verspricht auch für absehbare Zeit befriedigende Erträgnisse. Ein Rückgang im Kohlenabsatz gegen das Vorjahr ist nicht eingetreten, der Absatz war im ersten Quartal 127 000 Tonnen geringer als im zweiten Quartal, dagegen 140 000 Tonnen höher als in der gleichen Periode des Vorjahres.

** Für die kleinen goldenen Fünfmarkstücke läuft mit dem 30. September d. Js. die Frist ab, bis zu welcher sie bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werth in Zahlung genommen, sowie auch gegen Reichsmünze umgetauscht werden können.

* **Herne.** Den Veranstaltern des Bazars wurde bei der Eröffnung eine freudige Ueberraschung zu Theil. Herr Landrath Gerstein überreichte eine stattliche Anzahl von Kostbarkeiten aus der königlichen Porzellanmanufactur in Berlin stammend, welche von der Kaiserin dem Bazar geschenkt worden sind. Ferner hat die Kaiserin dem Bazar 15 Exemplare der von dem Oberhofmeister, Freiherrn von Mirbach verfaßten Schrift „Die Reise des Kaiserpaares nach Palästina" als Geschenk überweisen lassen.

* In **Bochum** fand der erste Prozeß in der bekannten Herner Sittlichkeitsaffäre statt. Angeklagt war der Agent Wilde. Er wurde wegen Kuppelei zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Kirchlinde.** Zwei Bergleute, die gemeinschaftlich Kohlen in den Keller schafften, geriethen hierbei in Streit und schlug der eine derselben im Laufe des Streites mit einer Schaufel seinen Angreifer auf den Kopf, sodaß der Geschlagene sich zu Bett begeben mußte. Anderen morgens wurde nun der Betreffende todt aufgefunden.

* **Huckarde.** Samstag und Sonntag wurde in unserem sonst so stillen Orte das Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Dortmund gefeiert. Als Vorfeier hatte die hiesige freiwillige Feuerwehr am Samstag Nachmittag ein Concert mit Polonaise und Feuerwerk und darauf folgendem Unterhaltungsabend arrangirt, der unter reger Betheiligung der Bürgerschaft in bester Weise verlief. Es war beabsichtigt, den Herren Theodor Hackeloehr, Franz Trompeter, Moritz Fiege, Fritz Berkey und Hermann Oeking Diplome für 10jährige treue Mitgliedschaft zu überreichen, doch mußte dies auf einen späteren Termin verschoben werden, weil die Diplome nicht rechtzeitig eingetroffen waren. Sonntag Nachmittag fand durch die sinnig geschmückten Straßen des Ortes der Festzug statt, an dem die Wehren von Dorstfeld, Castrop, Dorf Marten, Bahnhof Marten, Huckarde, sowie die Zechenwehren „Mont-Cenis", „Neu Iserlohn II", „Westhausen"-Bodelschwingh und „Hansa"-Huckarde theilnahmen. Am Steigerthurm angekommen, veranstaltete die hiesige freiwillige Wehr einige Uebungen, die nach dem allgemeinen Urtheile recht exakt und zufriedenstellend ausfielen. In der darauf folgenden Delegirten-Versammlung im Hackeloehr'schen Lokale meldete sich Castrop zur Uebernahme des nächstjährigen Verbandsfestes in Verbindung mit der 25jährigen Jubelfeier der freiwilligen Bürgerfeuerwehr Castrop. Es wurde beschlossen, erst bei der Herbstübung endgültig zu bestimmen, wo das Fest gefeiert werden soll, doch gilt es als völlig sicher, daß Castrop gewählt wird. Inzwischen hatte sich in den schattigen Andrä'schen Anlagen ein buntes Leben und Treiben entwickelt. Die beifällig aufgenommenen Vorträge der Merkert'schen Kapelle aus Dortmund und einer Feuerwehrkapelle sowie die reichlich vorhandenen Volksbelustigungen trugen dazu bei, dem Ganzen den Charakter eines rechten Volks- und Familienfestes zu verleihen. Herr Dr. Kalthoff hielt die Festrede und betonte darin besonders, daß die versammelten Männer nicht nach klingendem Lohn strebten, sondern sich genügen ließen an dem Danke ihrer Mitbürger und der Erinnerung an gute Thaten, allezeit getreu dem Wahlspruche: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!" Die kernigen Worte endeten mit dem Hoch auf den Kaiser, das bei den Anwesenden Widerhall fand. Gegen 8½ Uhr verabschiedeten sich die meisten fremden Wehren, um den Heimweg anzutreten, nicht ohne in herzlichen Worten ihren Dank auszusprechen für die liebenswürdige Aufnahme seitens der hiesigen Wehr und der Bürgerschaft und mit einem freudigen „Auf Wiedersehen in Castrop im nächsten Jahre!" — Ein schöner Festball beschloß die in der Hinsicht befriedigend verlaufene Feier.

* **Dortmund.** Bei der hier herrschenden großen Kindersterblichkeit verlor eine Familie innerhalb acht Tagen 5 Kinder.

* **Dortmund.** Nun sind auch die beiden noch auf freiem Fuße sich befindenden Aufsichtsrathsmitglieder der Kasseler Gesellschaft für Trebertrocknung, Schulze-Dellwig in Sölde und Sumpff-Greifswald, in Haft genommen und gleich durch Herrn Amtmann Gutjahr nach Kassel gebracht worden. Die Sache gestaltet sich immer verhängnißvoller. Nunmehr befindet der gesammte Aufsichtsrath der Trebertrocknungs-Gesellschafft in Haft.

* **Dortmund.** Zur Verhaftung des Fabrikanten Otto von hier in Kassel wird berichtet, daß der Maßregel ein Brief zu Grunde liegt, den Herr Otto an die Trebertrocknungsgesellschaft zu Kassel geschrieben hatte. Herr Otto hatte um Uebersendung von größeren Geldbeträgen behufs Deckung von Wechselverbindlichkeiten ersucht, auch bemerkt, er komme in die größte Verlegenheit, wenn das Geld nicht gesandt werde. Es muß Herr Otto dann noch weitere Bemerkungen gemacht haben, die eine zweideutige Auslegung zuließen, am Schlusse war die Bitte ausgesprochen, es möge der Brief ja verbrannt werden. Aus diesen Angaben ist seitens der Untersuchungsbehörde gefolgert worden, Herr Otto habe von den Schwindeleien des Directors Schmidt Kenntniß gehabt. Es werden Schritte unternommen, um zu erwirken, daß der Verhaftete auf freien Fuß gesetzt werde. Des Ferneren wird mitgetheilt, die Verhängung des Concurses über das Otto'sche Vermögen sei nun unvermeidlich. Sehr viel werde bei demselben allerdings nicht herauskommen, da die Otto'schen Immobilien hoch belastet seien und das sonstige Vermögen in Treber-Actien bestehe. — Ein Kaufmann war mit

dem Anfertigen von Essig beschäftigt und benutzte dazu eine Flasche mit Essigessenz. In einem unbewachten Augenblick trank davon das dreijährige Kind des Mannes; nach qualvollen Leiden gab das Kind den Geist auf.

* **Bulmke.** Einige Kinder vergnügten sich damit, in einem Hause an dem Treppengeländer herunterzurutschen. Dabei stürzte ein 5jähriges Kind aus der Höhe der zweiten Etage in den Hausflur hinab. Der Sturz hatte den sofortigen Tod des Kindes herbeigeführt.

* **Oberhausen.** Nach einer der „Rh.-westf. Ztg." zugegangenen Nachricht soll der flüchtige Terlinden in Paris verhaftet worden sein. In Straelen erzählt man sich, T. sei in Amerika angelangt. Ein früherer Buchhalter des Flüchtigen, welcher seit einigen Wochen in Amerika weilt, will T. dort gesehen haben und soll auf telegraphischem Wege eine diesbezügl. Nachricht in Straelen eingetroffen sein.

* **Oberhausen.** In der traurigen Angelegenheit des so rasch berühmt gewordenen Gerhard Terlinden wird noch eine bezeichnende Thatsache mitgetheilt. Es hing in seinem Privatbureau ein Emaille-Schild mit der Aufschrift:

„Ehrlich im Handel,
Christlich im Wandel!"

Es ist dies das Privatbureau, in dem der stellvertr. Stadtverordneten-Vorsteher die zahllosen Betrügereien sich ausgedacht hat, mit denen er eine Legion von Banken, Kaufleuten und Industriellen zu täuschen verstand. Das Terlinden'sche Schild erinnert lebhaft an die Privatkapelle im Garten des Kommerzienraths Sanden. — Aus mehreren Mittheilungen anderer Zeitungen könnte man entnehmen daß die Katastrophe der Gesellschaft Terlinden für Oberhausen ganz überraschend gekommen wäre und daß man Terlinden selbst von allen Seiten das größte Vertrauen entgegengebracht hätte. Demgegenüber muß hervorgehoben werden, daß die Gesellschaft am Platze selbst und in weiterem Kreise so wenig Vertrauen genoß, daß außer Terlindens Freunden und Verwandten die gediegene Geschäftswelt sich möglichst fern hielt. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß Oberhauser Firmen kaum nennenswerth am Konkurse betheiligt sind. Keine Bank des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, die wirklich ernsthaft sich in Oberhausen unterrichtet hatte, hat sich mit Terlinden eingelassen. Weite Kreise sahen den Krach, der allerdings alle Befürchtungen in den Schatten gestellt hat, voraus. In ganz Oberhausen war die maßlose Wechselreiterei, über die frühere Beamte der Firma sogar öffentlich sprachen, bekannt, und es gehörte ein geradezu blindes Vertrauen dazu, das Unternehmen für gesund und Terlinden für glaubhaft zu halten. Mit steigendem Vertrauen betrachtete daher ein großer Theil der Bürgerschaft den stets wachsenden Einfluß des Stadtverordneten Terlinden auf die Stadtgeschäfte, sodaß man in dieser Beziehung jetzt wirklich erleichtert aufathmet.

* **Düsseldorf.** Eingestürzt ist auf dem Ausstellungsgelände der bereits fertig montirte Pavillon der Rheinischen Waggon- und Locomotivfabriken. Das große Gebäude befindet sich in der Nähe der Villa Golzheim, dicht neben dem Ausstellungsbahnhof. Glücklicherweise ist bei dem Unfall kein Menschenleben zu beklagen; ein Arbeiter hat einige kleine Verletzungen an der Hand erlitten.

* **Neuß.** Für die Landtagsersatzwahl in dem durch den Tod des Abgeordneten erledigten Wahlkreise Neuß, Grevenbroich und Crefeld Land ist die Wahl der Wahlmänner auf den 21. September, diejenige des Abgeordneten auf den 30. September d. J. anberaumt worden. Wahlcommissar ist der Landrath Brüning zu Grevenbroich.

* In **Crefeld** traten die Sammetscherer sämmtlicher Betriebe mit einer Ausnahme wegen Lohnstreites in den Ausstand.

* In **Aachen** wurden drei Studenten wegen Mensuren zu je drei Monaten, einer, der schon vorbestraft, zu vier Monaten Festungshaft, sowie ein Wirthschaftsverwalter wegen Beihülfe zu einem Monat Festungshaft verurtheilt.

* **Kassel.** Das Aufsichtsrathsmitglied Schlegel der hiesigen Trebergesellschaft ist ebenfalls auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Vermischte Nachrichten.

* Pfändung türkischer Kriegsschiffe in Kiel. Das Amtsgericht erließ einen Arrestbefehl zur Pfändung der hier liegenden beiden türkischen Kriegsschiffe. Es handelt sich um eine Forderung von 8000 Mk., die trotz rechtskräftiger Verurtheilung in der Türkei nicht beitreibbar ist.

* Eine eigenartige Familiengeschichte wird aus Hindlingen (Elsaß) berichtet. Ein Schwein, das elf Junge bekommen hatte, konnte nur zehn davon ernähren; der überzählige Kostgänger wurde einer Katze übergeben, die auch gerade Junge gehabt, sie aber auf tragische Weise verloren hatte. Mit überzärtlicher Liebe und mütterlicher Sorgfalt schloß die Katze ihren Pfleglng in die Pfoten und nährte das Ferkel sechs Wochen lang mit ihrer Milch und das mit so gutem Erfolge, daß der Besitzer für dieses „Katzenschweinchen" 6 Fr. mehr erlöste als für die andern.

* Die Ansichtspostkarten sind ein Staatsmonopol geworden — in Griechenland. Dort werden von der Post nur die staatlichen Bildpostkarten befördert. Es sind ihrer im ganzen 64 erschienen, die ein gutes Zeugniß ablegen von der Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie. denn die griechischen Ansichtspostkarten sind in Deutschland hergestellt.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Bauken

vom 14. Juli bis incl. 20. Juli 1901.

Geburten.

Söhne: Bergmann Michael Rospendowski, Horsthausen. Bergm. Wilhelm Unterbäumer, Horsthausen. Bergm. Kaspar Pohlmann, Hiltrop. Fahrhauer Johann Krembel, Horsthausen.

Töchter: Bergm. Andreas Szymanski, Horsthausen. Landwirth Diedrich Kaldewei, Hiltrop. Bergm. Adalbert Mielcarz, Horsthausen.

Sterbefälle.

Karl Heinrich Sowa, Horsthausen 5 M. Bergm. Wilhelm Handtke, Castrop, 20 J. Hugo Karl Gnuezynski, Horsthausen, 5 M. Erich Lücking, Hiltrop, 9 M. Schüler Wilhelm Schütz, Horsthausen, 9 J. 4 M. Heinrich Fürkötter, Horsthausen, 3 M. 26 T. Oswald Hundt, Horsthausen, 4 M. Marie Antonia Wiehermann, Horsthausen, 2 M.

Die Theilung der großen Summe von 200000 Mark in fünf Hauptgewinne von 60000 Mark, 50000 Mark, 40000 Mark, 30000 Mark, 20000 Mark und die Aufstellung der weiteren 9835 Geldgewinne von 10000 Mark bis herab zu 10 Mk., die alle ohne Abzug ausbezahlt werden, hat sich bei der Marienburger Geld-Lotterie brillant bewährt, denn die Loose waren bisher vor Ziehung stets vollständig ausverkauft. Auch für die nächste, mit dem gleichen chancenreichen Plane ausgestattete Gewinnziehung am 13., 14. und 15. August, entwickelt sich der Loosabsatz wieder sehr flott, weshalb Reflectanten zu empfehlen ist, ihre Bestellung auf Marienburger Loose à 3 Mk. schnellstens zu machen, entweder hier bei den in den Inseraten benannten Verkaufsstellen, oder direct bei dem unter „Glücksmüller" rühmlichst bekannten General-Debit: Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, und in Hamburg, große Johannisstraße 21.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergesslichen Gatten, unsern guten Vater, Sohn und Schwiegersohn, den

Stations-Assistenten

Herrn Fried. Fuhrmann

nach kurzer Krankheit im 40. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Straelen, Emmerich, den 28. Juli 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. d. Mts. nachmittags 1½ Uhr, vom Sterbehause in Straelen aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Castrop belegenen, im Grundbuche von Castrop Band I Art. 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Fuhrmann **Heinrich Büchte** und **Elisabeth** geb. **Leuschner** zu **Castrop** eingetragenen Grundstücke

Flur 13 No. 806/91 und 220/91

von Castrop, groß 3,78 ar und mit 886 Mark Nutzungswerth

am 16. October 1901, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Juli 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 24. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Dienstmädchen

nach auswärts gesucht. Eintritt bald.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tüchtiges

Mädchen

auf sofort gesucht.

Auskunft in der Expedition.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde Giesenberg-Sodingen soll am

Mittwoch den 31. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

im Lokale des Wirthes **Louis Möller** in **Sodingen** auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Sodingen, den 25. Juli 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Stegmann.

Gras-Verkauf.

Samstag den 3. August 1901,
nachmittags 4 Uhr
im Ochsenkamp des Gutes Bodelschwingh

Versammlung:

an Ort und Stelle.
Haus-Bodelschwingh.

Die Rentei-Verwaltung.

Aufruf.

Der Knecht **Heinrich Mölber,** früher in **Holthausen** wohnhaft gewesen, soll als Zeuge vernommen werden. Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird der Genannte selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas anzugeben vermag, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

(Actenzeichen: 3 L. 23/01.)

Dortmund, 25. Juli 1901.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den Agenten **Wilhelm Horstmann,** geboren am 9. April 1872 zu **Kirchlinde,** zuletzt in **Marten** wohnhaft gewesen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Acten 3 J Nr. 310/01 sofort Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 23. Juli 1901.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen angeblichen Professor **Comte Jean Baptiste Isabeau de Constant,** angeblich geboren am 18. August 1859 zu **Black-Hills** in **Süd-Dackota** in **Nordamerika,** jetzt in **Luxemburg** sich aufhaltend, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3 J. Nr. 653/01 sofort Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 23. Juli 1901.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 41 Jahre. Größe: 1 m 71 cm. Statur: kräftig. Haare: grau. Augen: braun. Bart: schwarzer Schnurrbart. Gesicht: rund. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch, französisch, englisch und holländisch.

Heirathsgesuch.

Ein in den besten Jahren stehender junger Mann, (Bergm.), evgl., sucht, da es ihm an der Bekanntschaft von Damen fehlt, eine, behufs Verheirathung im Alter von 20—25 Jahren. Kinderlose Wittwe in demselben Alter nicht ausgeschlossen.

Diskretion Ehrensache!

Offerten unter C. T. 100 an an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige

Maurer und Handlanger

gesucht für dauernde Arbeit bei gutem Lohn.

Baustelle Schöppner, Castrop, Victoriastraße.

Nur für Kenner!

Leon u. Tributo,

großartige Qualitäts-Ausschuß-Cigarren per Stück 7 Pfg., 100 Stück 6 25 Mark.

Alleinverkauf:

F. Schnettelker.

Ein kräftiger Laufbursche

per sofort gesucht.

Gebr. Kaufmann, Castrop.

Suche per 1. November cr. ein tüchtiges

Mädchen,

welches Haus- und Gartenarbeit versteht.

Frau Simon Cohen,
Castrop.

Eine kinderlose Familie sucht per 1. September ein braves

Mädchen.

Auskunft in der Geschäftsstelle.

Wohnung

gesucht von 3 Zimmern, per sofort oder 1. September.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. August am Bahnhof Rauxel zu vermiethen.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Ein junges Ehepaar

(Handwerker) sucht zum 1. October bezw. 1. November eine

Wohnung

von 2—3 Zimmern.

Näheres zu erfahren in der Geschäftsst.

Anständiger junger Mann

sucht zum 1. August

Kost und Logis

in bürgerlichem Hause.

Offerten unter P. 1 besorgt die Geschäftsstelle.

Butterbrod-Papier

gibt ab

Die Geschäftsstelle.



Dürkopp's Fahrräder sind allen voran!

und haben wegen ihrer Stabilität und ihres leichten Laufes einen Weltruf.

Um **wegen vorgerückter Saison** mein Fahrrad-Lager, welches hauptsächlich aus Rädern obiger Marke besteht, zu räumen, gewähre von heute an auf die ohnehin schon sehr niedrigen bisherigen Verkaufspreise noch

10% Rabatt.

Ferner empfehle: **Hebelräder, Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, Herde, Oefen** u. s. w. zu sehr niedrigen Preisen.

Fahrradzubehörtheile. * Eigene Reparatur-Werkstatt.
Kataloge versende auf Wunsch gratis u. franko.

Franz Nierhauve, Rauxel-Bahnhof.







Schmiedeeiserne

Grabgitter, Frontgitter,

Thore, Thüren, Balkone,
Brückengeländer, Brüstungsgitter,
Schaufenstergitter,
Treppen und Treppengeländer,
Firmenschilder,
Zieranker und Wetterfahnen,
sowie sämmtliche vorkommenden

Schlosser-, Dreher- u. Schmiedearbeiten

werden nach eigenen und fremden Zeichnungen sauber, billig und stilgerecht angefertigt bei

Fritz Klein,

Castrop,

Münsterstraße 19a. Münsterstraße 19a.

Bau- und Maschinenschlosserei
mit Maschinenbetrieb.

Verlangen Sie überall nur

Lemon-Squash

(Citronen-Extract)

garantirt naturrein, gesundes und erfrischendes Getränk, von

Joh. Walter van Munster,
Holländische Liqueurfabrik, Emmerich a. Rh.

Vertreter:

W. Arzinger jr., Castrop.

Zur Einmachzeit:

Steintöpfe

in allen Größen,

Einmachgläser, Conservengläser

empfiehlt in voller Auswahl

M. Bachrach.

✚ Wassersucht ✚

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 200 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeuguug der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin". Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:

A. LOCHER, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Aug. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 etc. etc. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. **40 000 Loose** u. **40000 Treffer im Jahre!**

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung. Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:

Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Fliegenstöcke,

Massenfänger f. Fliegen,
empfiehlt per Stück zu 10 Pfg.

F. Schnettelker.

Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von:
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser**, Gesichtspickel, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke etc. à St. 50 Pf. bei Otto Hennewig, Drog.

Wasche mit

Luhns

Wasch-Extract.

Ziehung 13., 14., 15. August.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
280 000 Loose. 9840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

365,000

Hauptgewinne:

1 à	M.	60,000
1 à	M.	50,000
1 à	M.	40,000
1 à	M.	30,000
1 à	M.	20,000
1 à	M.	10,000
4 à	2500	= 10 000
10 à	1000	= 10 000
20 à	500	= 10 000
100 à	100	= 10 000
200 à	50	= 10 000
1000 à	20	= 20 000
8500 à	10	= 85 000

Loose versendet General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Olboksmüller.

Zur Einmachzeit

empfehle

Pergamentpapier

Heinr. Schmitz

vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop. Rauxel.

Allgemeine Ortskrankenkasse
Castrop-Mengede.

Bekanntmachung.

Es wird den Mitgliedern zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ich den **Vorsitz für die Kasse**

niedergelegt

habe.

Mönnich.

Holthauser Bruch.

Am Sonntag, den 4. August cr.,
nachmittags 4 Uhr,
findet in meinen schattigen Anlagen

grosses Garten-Concert

statt, wozu ich die verehrl. Bewohner von Holthausen und Umgegend freundlichst einlade.

August Klewinghaus.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Habinghorst, Rauxel** und **Umgegend** mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze, in der Werkstatt der Frau **Wwe. Schürk**, eine

Huf- u. Wagenschmiederei

eröffnet habe. Da ich die Hufbeschlagschule mit bestem Erfolg besucht, empfehle mich noch besonders zum

Hufbeschlag,

sowie zum Beschlagen **fehlerhafter Hufe.**

Prompte und reelle Bedienung zusichernd,
bittet um geneigten Zuspruch

Franz Reuter,

Geprüfter Hufschmied. Inhaber mehrerer Prämien

Epira

sehr beliebte mittelschwere Qualitäts-Cigarre zu 5 Pfg.,
100 Stück Mk. 4.50,
empfiehlt

F. Schnettelker.



Jedermann ein Rad

Räder bestes deutsches Fabrikat **auf Theilzahlung.**

Anzahlung von 30 Mk. an,
Abzahlung wöchentlich 2,00 Mk.
oder monatlich 10—20 Mk.

Man verlange kostenfreie Preisliste.

Internationale Fahrradgesellschaft m. b. H.
Berlin S.W. 47.

Billige Cigarren für Wiederverkäufer,

Special	100	St.	3.— M.
Hertha	100	„	3 50 „
Felicia	100	„	3 50 „
Union	100	„	3 75 „
Cornelia	100	„	4.— „

empfiehlt

F. Schnettelker.

Neue

Voll-Heringe

empfiehlt
H. Neuhaus, Rauxel-Bahnhof.

---

4 Pianinos

wegen Umzug gegen Casse billig zu verkaufen. Näheres
Dortmund, Uhlandstr. 1 I.

Zwei schwarze

Ponis

nebst Wagen, billig abzugeben.
Wo sagt die Geschäftsstelle.